

Falsch reisen

PANNEN UND TRIUMPHE
DER PROFIS

Von chronisch überschätzten Farben des Sands

✦ VON MARTIN AMANSHAUSER

Ich hatte diese Enttäuschung ungefähr 15 Mal: Ich betrat einen Strand in der Hoffnung, er werde weißen Sand bieten, weil das im Katalog oder Reiseführer so stand. Weißer Traumsand? Mitnichten. Schon irgendwie hell, aber gelblich! Ein Blick auf das Foto im Katalog: weiß. Ein Blick auf den Strand in der Wirklichkeit: gelb. Eingesprüht von der dünnen Urinschicht einer tropischen Sandmücke? Danach von skrupellosen Grafikern in InDesign wie eine weiße Wand gestrichen?

Egal – am schönsten ist ohnehin schwarzer Sand. Er ist zwar nicht so gut vermarktable, aber er beeindruckt Romantiker durch seine Wildheit. Natürlich ist auch schwarzer Sand nie gänzlich schwarz, außer man bohrt ganz tief mit der großen Zehe. Das tut man ja instinktiv, weil die Oberfläche sehr aufgeheizt ist. Die Insel Eleuthera (Bahamas) wirbt hingegen mit rosafarbenem Sand. Ich näherte mich ihm mit größter Skepsis. Doch dann war da tatsächlich ein milder rosafarbener Schimmer zu erkennen. Wunderbar, für Urlaub mit modebewussten, rosasüchtigen kleinen Mädchen bestens vermarktable!

Echte Sandfanatiker akzeptieren jede Farbe. Sie halten den Traum vom ewigen Weiß für einen Prolo-Hype und beurteilen Strände nach der Sandkonsistenz. Sandfreaks interessieren sich natürlich auch für quietschenden Sand. An ganz besonderen Orten wie dem „Squeaky Beach“ nahe der Kleinstadt Forster in Südostaustralien – oder zufällig, wenn Sandkornformung, Korngröße und Feuchtigkeit stimmen – quietscht Sand nämlich unter den nackten Sohlen! Der Sand am Squeaky Beach wird übrigens als „schneeweißer Quarzsand“ bezeichnet. Doch er ist eher grau. ///

✉ Blog: www.amanshauser.at

Nächste Woche: Timo Völker über Verreisen zu Lande.